

## » Einfach großartig: Universitäts-Chor und Akkordeonorchester Baltmannsweiler überzeugen mit „Carmina Burana“ «



Carl Orffs „Carmina Burana“ ist von Chor und Akkordeonorchester in Hohenheim und Esslingen aufgeführt worden. Ein großartiges Erlebnis.

**Carl Orffs „Carmina Burana“ ist in einer autorisierten Fassung für Soli, Chor, Akkordeonorchester, Klaviere und Schlagwerk in Hohenheim und Esslingen aufgeführt worden. Und die Orchester-Suite „Appalachian Spring“ von Aaron Copland gab es oben-drein.**

Solisten des SWR-Vokalensembles Stuttgart, der Chor der Universität Hohenheim unter Leitung von Walter Pfohl, der Kinderchor des Paracelsus-Gymnasiums Hohenheim – und das Akkordeonorchester Baltmannsweiler unter Leitung von Thomas Bauer. Erstmals also ein Verbund von „Chor und Akkordeonorchester“. Beide Klangkörper brachten viel Renommee ein. Der Universitäts-Chor hat sich längst zu einem wichtigen Bestandteil Hohenheims entwickelt. Als ambitionierter Laienchor vereint er Studierende, Hochschulangehörige und Ehemalige der Universität. Die Chorgemeinschaft widmet sich bedeutsamen Werken von der Renaissance bis zur Gegenwart. Zu den Höhepunkten gehören die Aufführungen großer Oratorien.

Ein besonderes Gespür hat der Chor für neue Kombinationen in der Vokal-Musik. So war es nur eine Frage der Zeit, das Akkordeonorchester Baltmannsweiler für zwei Aufführungen zu gewinnen. Das „Appalachian Spring“ von Aaron Copland, in einer Bearbeitung für Akkordeonorchester war erstmals zu hören. Dazu wurde eine Sondergenehmigung der Urheberrechtsträger erforderlich. Akkordeonorchester und Chöre, die immer wieder auf der Suche nach Neuem sind, werden dieses Werk im aktuellen Arrangement von Thomas Bauer als höchst willkommene Anregung aufnehmen.

Mit Thomas Bauer als Leiter des Akkordeonorchsters Baltmannsweiler begegnen wir einer Ausnahmeerscheinung als Musikpädagoge, Dirigent und Komponist der Extraklasse. Der Wille und das Können lässt immer wieder Besonderes entstehen. Und mit Walter Pfohl, dem Dirigenten des Chores der Universität Hohenheim, haben wir es mit dem Pendant zu tun, das diesem hohen musikalischen Niveau in nichts nachsteht. Walter Pfohl studierte Musik und Physik, war als Programmgestalter in der Musikabteilung des Süddeutschen Rundfunks und als Lehrer am Gymnasium in Böblingen beschäftigt. 1984 wurde er als Musikreferent an das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport berufen. Die Schulmusik, die Förderung der Laienmusik sowie vieler Kulturprojekte waren sein berufliches Leben.

Das also war die Basis von zwei Veranstaltungen – einmal im Biologiezentrum der Universität Hohenheim und dann, nur einen Tag später, im Münster St. Paul in Esslingen. Gleich vorweg angemerkt: Ein Erlebnis und zwar beide Male. In Esslingen leider ohne „Appalachian Spring“ von Aaron Copland in einer Fassung für großes Akkordeonorchester. Bekannt wurde dieses Werk vor allem als Orchester-Suite, in der die schönsten Bilder des Balletts musikalisch nachgezeichnet werden. Das Akkordeonorchester Baltmannsweiler mit seinem phänomenalen Dirigenten Thomas Bauer haben sich in der Interpretation selbst übertroffen. Das war Perfektion in Höchstform; Thomas Bauer wie er liebt und lebt.

Appalachian Spring allein wäre schon ein Besuch wert gewesen, denn „Carmina Burana“ von Carl Orff ist eigentlich hinlänglich bekannt. Und doch immer wieder in ei-

ner Verschiedenartigkeit der Akzente frapierend. Es müsste nicht Walter Pfohl als Dirigent sein, der nicht nur den Chor der Universität Hohenheim weit über jede Norm hinaus fordert, sondern auch höchste Ansprüche an sich selbst stellt. So auch in diesem Falle. Also „Carmina Burana“ erstmals mit Chor und Akkordeonorchester? Und ob das möglich ist.

Die vielen Besucher beider Konzerte konnten sich höchstpersönlich überzeugen – und neue klangliche Facetten erleben. Übrigens mit Sondergenehmigung der Urheberrechtsträger. Das Experiment ist geglückt. Aber nicht nur Walter Pfohl und Thomas Bauer sind die Gewinner. Das Akkordeon selbst hat mit seinen vielen musikalischen Möglichkeiten zum Hörerlebnis beigetragen und seinen berechtigten Anspruch deutlich gemacht. Carmina Burana also mit Universitätschor und Akkordeonorchester!

Doch das ist längst noch nicht alles. Der Kinderchor des Paracelsus-Gymnasiums Hohenheim mit Hanna Montes hat ebenfalls mitgewirkt, noch besser: sich fabelhaft eingebracht. Frisch und ansteckend munter. Eine tolle Idee – und deshalb auch zur Nachahmung empfohlen. Ganz zum Schluss aber noch ein Highlight. Die Solisten. Mit Johanna Zimmer/Sopran, Alexander Yudenkov/Tenor und Ulrich Wand/Bariton, Mitglieder im SWR-Vokalensemble Stuttgart oder im Chor der Staatsoper Stuttgart. Das ist Spitzenklasse. Von A bis Z. Ein Höhepunkt auch und gerade für das immer noch oftmals verkannte Akkordeon und seine Leistungsträger. Nur schade, dass solche Sternstunden noch viel zu selten stattfinden. Da muss, kann, sollte sich der DHV einiges einfallen lassen.

Arnold Kutzli